

Krawalle in Nordfrankreich – Millionenschäden

In der nordfranzösischen Stadt Amiens gab es in der vergangenen Nacht nicht zum ersten Mal Krawalle, weswegen diese Stadt zu einer der insgesamt 15 „gefährlichen Zonen“ gehört. Ex-Präsident Sarkozy hatte in der Vergangenheit angekündigt, sie „mit dem Kärcher von Kriminellen zu reinigen“, doch dazu ist es wohl nie gekommen. Auslöser der Ausschreitungen soll eine Verkehrskontrolle gewesen sein, bei der einem Fahrer gefährliches Fahrverhalten vorgeworfen wurde. Der über 100 Mann große Mob aus Jugendlichen verletzte 16 Polizisten, brannte drei öffentliche Gebäude, mehrere Fahrzeuge und viele Müllcontainer nieder und verursachte damit Millionenschäden. AFP schreibt, dass die Stadt heute Nacht von 250 Polizisten bewacht wird, da solche Ausschreitungen in der Vergangenheit über mehrere Tage liefen:

Nach einer Nacht schwerer Zusammenstöße zwischen Jugendlichen und der Polizei im nordfranzösischen Amiens sind am Abend hundert zusätzliche Beamte in der Stadt stationiert worden. Um eine weitere Nacht mit Ausschreitungen zu verhindern, seien nun insgesamt 250 Polizisten vor Ort, teilte das Innenministerium mit. Bei den Ausschreitungen waren 16 Polizisten verletzt und drei öffentliche Gebäude teilweise zerstört worden.

Die Polizisten waren nach Angaben der Präfektur durch Bleikugeln, Feuerwerkskörper und Wurfgeschosse verletzt worden. Mit Tränengas und Gummigeschossen gingen die rund 150 Beamten gegen die Jugendlichen vor; Festnahmen gab es keine. Etwa hundert Jugendliche hatten am Montagabend begonnen, die

Sicherheitskräfte zu bedrängen, die in ein Problemviertel im Norden von Amiens eingerückt waren.

In dem Viertel im Norden von Amiens kommt es regelmäßig zu Zwischenfällen, doch die Zusammenstöße seien „noch nie so schwerwiegend gewesen“, hieß es von der Präfektur. Neben den Zerstörungen von Gebäuden wurden zudem rund ein Dutzend Fahrzeuge und etwa 60 Mülleimer angezündet. Der Bürgermeister von Amiens, Gilles Demailly, sprach von „trostlosen Szenen“. Die Schäden bezifferte er auf „Millionen Euro“.

Der Norden von Amiens zählt zu den landesweit 15 Sicherheitszonen, für die Innenminister Manuel Valls ab September zusätzliche Sicherheitsmaßnahmen angekündigt hat. Er machte sich am Nachmittag ein Bild von der Lage vor Ort und wurde dabei ausgepiffen. Nichts könne die Schüsse auf Polizisten rechtfertigen, sagte Valls. (...)

Präsident François Hollande versicherte, der Staat werde „alle Mittel“ nutzen, um gegen die Gewalt vorzugehen. (...) Die Regierung will künftig mehr Geld und Stellen für die Sicherheitskräfte bereitstellen. Drei Polizeigewerkschaften riefen die Regierung nach dem „kriminellen Verhalten entschlossener Rowdys“ und dem „versuchten Mord an Polizisten“ zu entschiedenem Handeln auf. In Frankreich kommt es regelmäßig zu Angriffen auf oder Zusammenstößen mit der Polizei. Nach schweren Ausschreitungen wie in Amiens entsteht stets auch die Sorge, dass die Lage wie 2005 außer Kontrolle geraten könnte, als es wochenlang Krawalle in ganz Frankreich gegeben hatte.

Zu den Zusammenstößen in Amiens kam es, nachdem die Polizei am Sonntag einen Autofahrer wegen gefährlichen Fahrens kontrolliert hatte. Daraufhin gab es Auseinandersetzungen mit Bewohnern, die das Vorgehen der Polizei als überzogen empfunden hatten.

Es gibt keine Aufnahmen der Krawalle, wegwegen man nur

spekulieren kann, wer sich in dem „Problemviertel“ ausgetobt hat... Über die Zusammensetzung der örtlichen Bevölkerung erfährt man ein bisschen was durch die nachfolgenden Videos. Es gab keine Festnahmen! Der heute eintreffende Innenminister wurde ausgepiffen!

Hier noch ein paar Ergänzungen:

Neue Zürcher Zeitung:

Laut Augenzeugen entzündeten sich die Zusammenstöße am Sonntagabend nach einer Verkehrskontrolle. Dabei stoppte die Polizei einen Autofahrer, der angeblich durch gefährliche Fahrweise aufgefallen war. Nach dem Protest von Anwohnern, die den Einsatz der Polizei als Schikane empfanden, kam es im Quartier zu ersten Scharmützeln mit den Ordnungshütern. Als Reaktion darauf verstärkte die Polizei am folgenden Tag ihre Präsenz. Die Krawalle, die am Montagabend nach 21 Uhr ausbrachen, dauerten laut Polizeiangaben bis 4 Uhr morgens.

Während die Polizei Tränengas einsetzte, warfen Randalierer Flaschen und Steine und zielten mit Feuerwerkskörpern auf die Polizei. Zu den angezündeten Gebäuden gehören eine Schule und ein Sportzentrum, die durch Sachbeschädigungen total verwüstet worden sind.

Kurier.at:

Der in vielen Vororten französischer Städte schwelende Konflikt mit der Polizei eskalierte in der Nacht auf Dienstag in Amiens im Norden des Landes.

Dort zündeten Jugendliche Autos an und schossen auf Polizisten. Den Behörden zufolge wurden 16 Beamte durch Bleikugeln, Feuerwerkskörper und Wurfgeschosse verletzt, einer von ihnen schwer. Mit Tränengas und Gummigeschoßen gingen die rund 150 Beamten gegen die Jugendlichen vor; Festnahmen gab es keine.

Etwa hundert Jugendliche hatten bereits am Montagabend begonnen, die Sicherheitskräfte zu bedrängen, die in ein Problemviertel im Norden von Amiens eingerückt waren, nachdem es dort bereits am Sonntag Zusammenstöße gegeben hatte. Die Ausschreitungen dauerten bis Dienstagmorgen gegen 04.00 Uhr an.

Drei öffentliche Gebäude seien teils zerstört worden, darunter eine Vorschule, die nach Angaben der Stadt teilweise ausbrannte. Ein Sportzentrum sei völlig demoliert worden.

Zudem wurden rund ein Dutzend Fahrzeuge und etwa 60 Mülleimer angezündet und die Scheiben einer Polizeistelle zerschlagen. Der Bürgermeister von Amiens, Gilles Demailly, sprach von „trostlosen Szenen“. Die Schäden bezifferte er auf „Millionen Euro“. Er habe seit Monaten um Unterstützung gebeten, weil die Spannungen in dem Viertel gewachsen seien.

Die schwersten Krawalle gab es bisher im Jahr 2005. Wegen der über Wochen anhaltenden Gewalt rief die Regierung damals den Notstand aus. Eine Debatte über die sozialen Brennpunkte in den Vororten und die Integration von Immigranten vor allem aus Afrika begann. Auch 2007 und 2010 gab es größere Zusammenstöße.

Deutsche Nachrichtensendung:

» Siehe auch VIDEO France 24 International News (engl.)

International Business Times (engl.):

Französische Nachrichtensendung:

Im nächsten Video wird eine Sabrina Hadji gezeigt – als Schwester eines „Opfers“ der Verkehrskontrolle. Aus dem ellenlangen Wortschwall der Migrantin geht hervor, dass die Polizei schuld sei, weil sie sich provozierend und „sehr

aggressiv“ verhalte habe. Die gestrige Gewalt sei eine „Gewalt der Wut“ gewesen. Anschließend darf sich ein paar Sekunden lang ein Polizeisprecher äußern.

Wann werden die brandschatzenden Horden Notre Dame d'Amiens anzünden?